



ARBEITSORTE DER ZUKUNFT

Raus aus der Schmutdelecke banaler Gewerbearchitektur

Fotografie: Detlef Güthenke . Text: Birgit Compin

 Feuer- und Rettungswache, Schloß Holte-Stukenbrock

 Rettungsdienst

 Architekt: Martin Wypior, Stuttgart



Seit Beginn der Industrialisierung haben sich Generationen von Architekten, aber auch Kunsthistoriker, Wissenschaftler und Akademiker unterschiedlichster Couleur mit der Industriearchitektur innerhalb der Baukultur auseinandergesetzt. Allein der vielzitierte Begriff „Kathedralen der Arbeit“ wurde prägend. Es ist eine zumeist kraftvolle und charakterstarke architektonische Sprache, die, sowohl positiv als auch negativ belegt, vielen Stadtteilen und ganzen Landstrichen ihren Stempel aufgedrückt hat.

 Elbracht, Gütersloh

 Umformtechnik

 Architekt: Schröder+Gaisendrees, Gütersloh

Ganz anders verhält es sich mit der Gewerbearchitektur, deren Ergebnisse sich zumeist in der städtischen Peripherie ansammeln. Zweckdienlich und rein funktionell erbaut, prägen auch sie das Erscheinungsbild ihrer Umgebung. Doch oftmals viel zu banal umgesetzt, scheint hier von Baukultur keine Spur. „Den Gewerbebau beherrscht Effizienz“, beklagt deshalb die Bundesstiftung Baukultur und startete schon vor Jahren die bundesweite Netzwerkreihe „wie weiter arbeiten – Arbeitsorte der Zukunft“. Damit will sie die baukulturelle Qualität von Gewerbebauten in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Besonders die Produktions- und Lagergebäude in den Gewerbegebieten stehen dabei im Fokus. „Solche Bauten verbindet man im Allgemeinen nicht mit Baukultur. Sie sind reine Funktionsgebäude. Umso wichtiger sind Ansätze, diese Gebäude aus der Schmutzdecke banaler Gewerbearchitektur herauszuholen“, erklärte Michael Braum, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, bei einer Veranstaltung in Köln.



Sudbrock, Rheda-Wiedenbrück

Produzent von Fuß- und Sockelleisten

Architekt: Sebastian Büscher, Rheda-Wiedenbrück

Johannes Lübbering GmbH, Herzebrock-Clarholz

Fertigungstechnik, Schrauben- und Bohrtechnik,

Maschinenbau

Architekt: Drewes+Strenge, Herzebrock



Hagedorn Unternehmensgruppe, Gütersloh

Recycling- und Abrissunternehmen

Architekt: Joachim Rüther, Dortmund /

Schröder+Gaisendrees, Gütersloh

Identitätsbildende Werte

Auch in Gütersloh war Braum bereits vor Jahren im Rahmen der Reihe zu Gast, um gemeinsam mit Stadtplanern, Architekten und Unternehmern die baukulturellen Qualitäten von Gewerbegebieten in Ostwestfalen-Lippe zu hinterfragen. „Abseits der üblichen Architekturfade gelegen, erkennen immer mehr Unternehmen die Bedeutung und den Nutzen guter Gewerbearchitektur. In Ostwestfalen-Lippe, einer der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands, soll dem Phänomen nachgegangen werden, welche identitätsbildenden Werte anspruchsvolle Gewerbebauten für die Unternehmen und für die Region erzeugen können“, hieß es in der Einladung zum Event 2011. Und es gab durchaus positive Beispiele. So wurden bereits damals Unternehmen wie Lübbering in Herzebrock-Clarholz und Südbrock in Rheda-Wiedenbrück, das Autohaus Walkenhorst in Gütersloh und das COR und Interlübke Haus in Rheda Wiedenbrück hervorgehoben und vorgestellt.



Hora – Holter Regelarmaturen, Schloß Holte-Stukenbrock
Power Technology und Flow Control
Architekt: B K S Architekten, Lübbecke, Hamburg, Bielefeld





Claas Landmaschinen, Herzebrock

Landwirtschaftstechnik

Architekt: Heitmann Architekten, Gütersloh

Schäper Steuerungsservice, Steinhagen

Automatisierungs- und Steuerungstechnik

Architekt: Grube-Jakel-Löffler, Gütersloh

„Man kann sie schon als eine Art ‚Landmarks‘ bezeichnen – als Orientierungspunkte im Dschungel der Gewerbegebiete“, so Fotograf Detlef Güthenke. Damit meint er nicht nur die erwähnten Unternehmen, sondern eine Vielzahl weiterer Beispiele, die er für seine fotografische Arbeit zum Thema auswählte. „Es sind die Highlights in einer gewachsenen Ansammlung von Gewerbegebäuden und Fertigungshallen“, so der Fotograf.

Herausgekommen ist dabei eine fast schon manieristisch-clean wirkende Sichtweise. Sie betrachtet ein breites Spektrum an Farben und Formen, Materialien, Flächen und Gestaltungen, denen eins gemein ist: eine repräsentative Außendarstellung. Es ist einer dieser geforderten Ansätze – nämlich identitätsbildenden Werten in der Gewerbearchitektur Raum zu geben. //